



**Vorarlberg**  
unser Land

# Blackout

## in Vorarlberg

**Pressefoyer**

**Dienstag, 10. Jänner 2023**

**Landeshauptmann Markus Wallner**

**Landesrat Christian Gantner**

**(Sicherheitsreferent der Vorarlberger Landesregierung**

**Gemeindeverbandspräsidentin Andrea Kaufmann**

**Anton Gögele (Geschäftsführer „securplan“)**



## Blackout in Vorarlberg

Notfallplanung zur eigenständigen Vorbereitung auf einen Blackout;  
im Ernstfall profitiert Vorarlberg von „Schwarzstartfähigkeit“

# Blackout in Vorarlberg

## Notfallplanung zur eigenständigen Vorbereitung auf einen Blackout; im Ernstfall profitiert Vorarlberg von „Schwarzstartfähigkeit“

Ein großflächiger, längerfristiger Stromausfall – ein sogenannter Blackout - würde unsere Gesellschaft vor große Herausforderungen stellen. Das Land Vorarlberg hat sich in einem langen, intensiven Prozess unter Einbindung unzähliger Stakeholder deshalb auf ein derartiges Szenario vorbereitet. Ein wesentlicher Meilenstein dieses Prozesses ist die vorliegende Informations-Broschüre, die sich an die Vorarlberger Bevölkerung richtet. Einsatzkräfte und Sicherheitsorganisationen versuchen zwar, für derartige Krisenfälle vorzusorgen, allerdings sind gut vorbereitete Haushalte im Ernstfall sehr wichtig – Eigenvorsorge und Vorbereitung sind gerade bei einem Blackout von großer Bedeutung. „Die Broschüre soll als Wegweiser dienen. Einerseits um zu verstehen, wie breit die Auswirkungen eines Blackouts sind, andererseits aber auch um Checklisten und andere Hilfestellungen zu liefern, die Bestandteil einer jeden Notfallplanung sein müssen“, betonen Landeshauptmann Markus Wallner, Sicherheitslandesrat Christian Gantner und Gemeindeverbandspräsidentin Andrea Kaufmann im Pressefoyer. Mit dem Vorliegen der Broschüre ist ein wesentlicher Meilenstein erreicht. „In Vorarlberg sollte jeder Haushalt für mindestens 72 Stunden Vorsorge treffen, danach dürfte die Stromversorgung weitestgehend wiederhergestellt sein“, erklärt der Landeshauptmann. Diese vergleichsweise kurze Dauer hängt mit der günstigen Ausgangssituation der Energieversorgung in Vorarlberg zusammen.

Mit einer Versorgungssicherheit von 99,99 Prozent zählt Österreich bei Strom zu den bestversorgten Ländern Europas und der Welt. Diese hohe Versorgungssicherheit kann aber durch unterschiedliche Einflüsse und Faktoren gefährdet sein.

Ein Blackout bedeutet in der Regel keinen Mangel an verfügbarer Energie, sondern den Ausfall des Netzes. Dieser passiert in Folge des Zusammenbruchs der Versorgungsspannung oder beispielsweise des Ausfalls von Leitungen. Möglich wäre aber auch ein unvorhergesehenes und starkes Ungleichgewicht zwischen Erzeugung und Verbrauch oder auch technische Gebrechen, Naturkatastrophen, Cyber- oder Terrorangriffe.

Anfang des Jahres 2021 ist Europa nur knapp an einem Blackout vorbeigeschrammt. Durch eine Überlastung kam es zum Leitungsausfall in Kroatien und folgend zu einer Kaskade an Ausfällen in Südosteuropa. Die Notfall-Mechanismen der Stromversorgung in ganz Europa haben gegriffen, wodurch ein Blackout letztendlich verhindert werden konnte.

Eines haben alle Krisen bzw. Katastrophen gemeinsam: eine effiziente Katastrophenbewältigung kann nur durch das optimale Zusammenwirken der Einsatz- und Rettungsorganisationen, der Behörden, der Infrastrukturbetreiber und der BürgerInnen ermöglicht werden. Um eine Ausnahmesituation gut zu bewältigen, ist daher jede

Organisation und speziell jede einzelne Person aufgefordert, Vorsorge für ihren eigenen Bereich zu treffen.

### Vorteilhafte Situation Vorarlbergs im Ernstfall

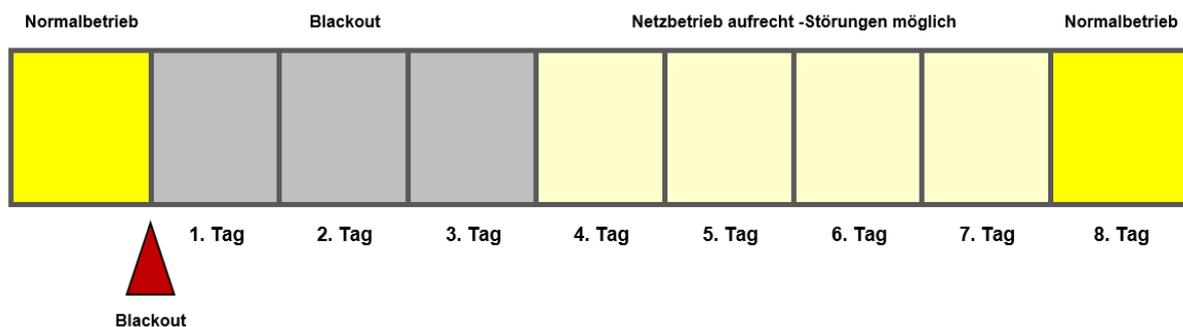
Die allermeisten Ratgeber und Informationsbroschüren zum Thema Blackout geben als Devise vor, dass sich alle Betroffenen auf einen „14-tägigen Campingurlaub“ einstellen sollten und sich entsprechend mit Vorräten, Medikamenten, etc. eindecken.

Vorarlberg befindet sich in einer außergewöhnlichen, komfortableren Position. Bei einem Blackout sind nur bestimmte Kraftwerke in der Lage, die Stromversorgung vollständig autonom wiederherzustellen. Die betreffenden illwerke vkw-Kraftwerke funktionieren gewissermaßen wie eine Starterbatterie im Auto. Dieser Vorgang wird als „Schwarzstart“ bezeichnet. Für einen solchen Schwarzstart eignen sich in erster Linie Wasserkraftwerke wie das kürzlich eröffnete Pumpspeicherkraftwerk Obervermuntwerk II. Den Netzkunden in Vorarlberg kommt dadurch eine hohe Versorgungssicherheit und schnellmögliche Stromwiederversorgung im Falle eines Störungsereignisses zu Gute.

„In Vorarlberg empfehlen wir den Menschen deshalb, sich für 72 Stunden mit dem Notwendigen zu versorgen. Danach muss man weitere vier Tage lang mit Unterbrechungen der Stromversorgung rechnen“, erklärt Anton Gögele von der Firma Securplan, auf deren Erfahrung und Expertise die erarbeiteten Notfallpläne für Vorarlberg beruhen.

### Blackout-Szenario Vorarlberg

Grundlage für die Notfallplanung



### Umfangreicher Prozess unter Einbindung aller relevanten Stakeholder

Nach einem eineinhalbjährigen, intensiven Prozess liegt nun eine Broschüre vor, die allen Haushalten in Vorarlberg übermittelt wird. Sie hat in erster Linie den Zweck, einfache und komprimierte Informationen und Handlungsanleitungen zur bestmöglichen Vorbereitung für die Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung zu stellen. „Die Auswirkungen eines Stromausfalls sind enorm. Es gibt keinen Lebensbereich, der nicht davon betroffen wäre“, gibt Sicherheitslandesrat Christian Gantner zu bedenken. Vom Straßenverkehr über den Lebensmittelhandel, Bankomaten, Apotheken, Notrufe, Trink- und Abwasserversorgung,

Heizung, Kommunikation inkl. Notrufe, Tankstellen, etc. – alle diese selbstverständlichen Dienstleistungen funktionieren nicht mehr.

### **Checklisten zur Vorbereitung**

In der Broschüre enthalten sind Checklisten, die im Ernstfall helfen, aber vor allem zur individuelle Vorbereitung dienen sollen. „Jeder Haushalt hat ganz spezifische Voraussetzungen und deshalb auch ganz unterschiedliche Herausforderungen zu beantworten. Umso wichtiger ist die rechtzeitige Vorbereitung“, betont Sicherheitslandesrat Christian Gantner: Welches Heizungssystem wird verwendet? Wie wird der Herd betrieben (Strom, Gas, Holz...)? Gibt es elektronische Alarmanlagen, Zutritts- oder Überwachungssysteme?

Diese Fragen muss jeder Haushalt für sich alleine beantworten und die jeweiligen Vorbereitungen treffen. Manch andere Fragen können aber nur über die Gemeinde beantwortet werden. Etwa die Fragen, ob eine Abwasserentsorgung trotz Stromausfalls möglich ist? Gibt es etwa ein natürliches Gefälle oder muss die Entsorgung über Pumpwerke passieren, die dann eben nicht mehr funktionieren würden? Oder ob die Trinkwasserversorgung noch funktioniert?

Um diese Fragen beantworten zu können, sind die Gemeinden dazu angehalten, die entsprechenden Informationen auf ihren Webseiten auszuweisen. Je nach technischer und geografischer Situation kann es nämlich in ein und derselben Gemeinde zu unterschiedlichen Voraussetzungen kommen.

### **Gemeinden haben wichtige Rolle als erste Ansprechpartner – Notrufmeldestellen und Betreuungsstellen werden eingerichtet**

„Die Gemeinden haben in Katastrophensituationen immer eine besondere Rolle. Sie sind die ersten AnsprechpartnerInnen für die Bevölkerung“, unterstreicht Gemeindeverbandspräsidentin Andrea Kaufmann die Bedeutung der Kommunen. „Im Falle eines Blackouts ist die Rolle besonders wichtig und stellt gleichzeitig eine enorme Herausforderung dar.“ Zum einen geht es eben darum, die Bevölkerung zu informieren, wo – Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung noch funktionieren. Zum anderen aber richtet jede Gemeinde mindestens eine Notrufmeldestelle ein.

In der Regel fallen große Teile der Festnetz- und Mobiltelefonie und das Internet im Falle eines Blackouts nach kurzer Zeit (max. 30 min) aus. Das betrifft auch das Absetzen von Notrufen. Diese können dann in eigens eingerichteten Notrufmeldestellen getätigt werden. „Informieren Sie sich auf der Homepage Ihrer Gemeinde, wo diese Notrufmeldestellen eingerichtet sind. In der Regel werden die Feuerwehrhäuser diese wichtige Aufgabe

übernehmen“, erklärt Kaufmann. RFL und Polizeinotrufstelle funktionieren weiterhin und können die Rettungskette in Gang setzen.



Weiters richten die Gemeinden Betreuungsstellen ein. Sie sind ein Anlaufpunkt für die Bevölkerung. Hier werden die wichtigsten Informationen gesammelt und weitergegeben. Auch eine medizinische Grundversorgung wird nach Möglichkeit eingerichtet.

### **Halten wir zusammen**

„Trotz aller Vorbereitungen ist ein Ernstfall für alle Betroffenen absolutes Neuland. Es wird einige Zeit dauern, bis man sich einen Überblick verschafft hat. Deshalb ist es wichtig, in altbewährter Manier ruhig zu bleiben, sich gegenseitig zu unterstützen, solidarisch zu sein und zusammenzuhalten. Die Erfahrungen auch aus jüngsten Katastrophensituationen zeigen, dass gerade in Notlagen Bürgerinnen und Bürger große Solidarität zeigen und sich gegenseitig unterstützen. Verhalten wir uns alle genau so und leisten wir nicht nur Selbst-, sondern auch Nachbarschaftshilfe! Wie eingangs betont, ist der Vorarlberger Übertragungsnetzbetreiber in einer Blackout-Situation normalerweise in der Lage, zügig die Stromversorgung wiederherzustellen“, appellieren die Verantwortliche im Rahmen des Pressefoyers.

### **Was ist im Ernstfall zu tun?**

#### Bei Stromausfall

#### **1. Schalten Sie Ihr Radiogerät (Batterieradio, Kurbelradio oder Autoradio) ein.**

Informieren Sie sich über ORF Radio Vorarlberg, ob wirklich ein Blackout vorliegt.

#### **2. Treffen Sie Sofortmaßnahmen.**

**Schalten Sie Ihre elektrischen Geräte aus.**

**Achtung:** Gehen Sie immer davon aus, dass Ihre Elektroanlage unter Spannung ist. Die Stromversorgung kann jederzeit wiederaufgenommen werden.

Nach offiziell bekanntgegebenem Blackout

### **3. Aktivieren Sie Ihren Notfallplan.**

**Notruf:** Stellen Sie sicher, dass Sie den Standort der nächsten Notruf-Meldestelle kennen. Entnehmen Sie diesen Ihrem eigenen Notfallplan.

**Verhaltensregeln:** Setzen Sie nun die vereinbarten Verhaltensregeln zu Treffpunkt, Familie, Schule und Arbeit um.

### **4. Aktivieren Sie die geplanten Maßnahmen in den folgenden Bereichen:**

#### **Wohnung und Aufenthalt:**

- Notbeleuchtung
- Notentriegelung
- In der kalten Jahreszeit: Maßnahmen gegen Auskühlung der Wohnung

#### **- Versorgung und Entsorgung:**

- Trinkwasserversorgung
- Abwasserentsorgung
- Lebensmittelkühlung
- Zubereitung von Mahlzeiten

**Mobilität:** Unternehmen Sie nur erforderliche Fahrten und Ortswechsel. Halten Sie sich bevorzugt in Ihrem Wohnumfeld auf.

**Nachbarschaftshilfe:** Halten Sie die Augen offen, ob jemand in Ihrer Umgebung oder Nachbarschaft Hilfe oder Unterstützung benötigt. Wenn ja, zögern Sie nicht und bieten Sie diese an.

**Fortlaufende Information:** Verfolgen Sie die aktuellen Mitteilungen über ORF Radio Vorarlberg. Beachten und befolgen Sie die Anweisungen der Behörden.

### **Weitere Schritte müssen gesetzt werden**

Landeshauptmann Markus Wallner zeigt sich zufrieden mit den ersten Ergebnissen dieses Prozesses: „Ich möchte allen Beteiligten für die gewissenhafte und professionelle Arbeit bisher danken. Wir haben damit ein gutes Fundament für die nächsten Schritte geschaffen. Die Analyse steht, aber sie stellt erst den Anfang eines fortlaufenden Projekts dar. Die Aufgabenstellungen sind klar, alle müssen nun in ihrem Wirkungsbereich daran arbeiten.“

Landesrat Gantner ergänzt: „Wir sind gut gestartet und können auf Landesebene die Führungsarbeit im Katastrophenfall organisieren und durchführen. Auch die Einsatzorganisationen sind informiert und gut eingebunden.“ Unterstützungen finanzieller Art seitens des Landes gebe es für die Gemeinden im Bereich der Wasserver- und Abwasserentsorgung und es besteht die Möglichkeit im Katastrophenfonds, die Feuerwehren beispielsweise bei der Anschaffung von Notstromaggregaten zu unterstützen.

Auch auf Ebene der Gemeinden laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren, auch wenn es hier noch Unterschiede gebe, so Andrea Kaufmann: „Die Gemeinden haben sich mit ihren eigenen Sicherheitseinrichtungen und ihrer guten lokalen Vernetzung auf solche Verhältnisse bestmöglich vorbereitet. Auch wenn wir zuversichtlich sind, im Ernstfall die Einschränkungen bei der wesentlichen Infrastruktur möglichst gering halten zu können, werden weitere Planungs- und Umsetzungsschritte notwendig sein. Für die Kommunen hat das Thema jedenfalls Priorität.“

### **Vorsorgemaßnahmen – für jeden eine Verpflichtung!**

Im Ernstfall ist es von enormer Bedeutung, dass neben den Sicherheitskräften auch die Bevölkerung darüber informiert ist, was zu tun ist. Die Einsatzkräfte werden es nicht schaffen, jeder Einzelnen bzw. jedem Einzelnen zu helfen. Es gilt das Prinzip der eigenverantwortlichen Selbsthilfe. Das geltende Katastrophenhilfegesetz Vorarlbergs verpflichtet über Anordnung der Gemeinde „jeden Haushaltsvorstand und ebenso die Inhaber von gewerblichen oder industriellen Betrieben, die Erhalter von Schulen, Heimen und Kindergärten sowie die Träger von Krankenanstalten, einen Notfallplan mit lebensrettenden Sofortmaßnahmen“ zu erstellen.

### **Bei Fragen wohin?**

[www.vorarlberg.at/blackout](http://www.vorarlberg.at/blackout)